Werner Pfetzing Stiftung Himmelsfels

Bericht des Vorstands
über die Erfüllung des Stiftungszweckes in 2012

Werner Pfetzing Stiftung Himmelsfels

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszweckes in 2012

INHALTSVERZEICHNIS

I. Einführende Gedanken

II. Erfüllung des Stiftungszwecks im Detail

1. Versetz` einen Berg!	Grundlegendes
2. Liebe einen Feind!	Interkulturelle Programme
3. Diene einem, der dich braucht!	Arbeitsförderung
4. Verschenke, was du hast!	Tanzkompanie
5. Gib etwas Verlorenes nicht auf!	Burgsitz
6. Entdecke etwas Altes neu!	Mosaik, Nähatelier, Israel
7. Verschwende deine Liebe!	Camps für Kinder und Jugendliche
8. Sei stark, zeig Schwäche!	Förderung der Religion
9. Gib einem Fremden Land!	Flüchtlingshilfe, interkulturelle Kirche
10. Klingel bei deinem Nachbarn!	Partnerschaften und Öffentlichkeits-Arbeit
11. Sing!	Musikalische Programme
12. Lass ein Kind gewinnen!	Statistik

III. Weiterführende Überlegungen und abschließende Gedanken

I. Einführende Gedanken

„Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Kor 12,9)
Die ökumenische Jahreslosung für 2012 hat uns auf besondere Weise auf unserem Weg durch das Jahr begleitet und uns manchen Weg gewiesen.
Dass gerade unsere Schwäche Einfallstor neuer Kraft und Inspiration ist, dreht viele Vorstellungen auf den Kopf. Wenn wir schwach sind, sind wir stark! Das kann man sich kaum vorstellen. Wenn wir hilflos sind, sind wir dem Himmel besonders nah. Wenn wir am Boden sind, kann endlich etwas neues anfangen, denn Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Dieser verrückte Satz, der gegen alle Logik spricht und der zugleich die Kraft hat, alles zu verändern, hat unser Stiftungsjahr 2012 geprägt.
Denn auch für die Werner Pfetzing Stiftung Himmelsfels gilt dieser Satz. Unsere Stiftung lebt nicht so sehr von ihren Stärken und großen Besitztümern, sondern vielmehr von ihrer Schwäche für die Menschen. Sie lebt von ihrer Schwäche für die Fremden, die Heimat suchen in unserem Land und von ihrer Schwäche für die Stadt Spangenberg, die den Himmelsfels bei sich aufgenommen hat. Und sie lebt nicht selten auch von ihrer finanziellen Schwäche, die immer wieder die Solidarität und Unterstützung vieler Freundinnen und Freunde und vieler Spenderinnen und Spender hervorruft.

Die Stiftung ist tatsächlich auch objektiv schwächer geworden in 2012. Viele wichtige und starke Mitarbeitende der vergangenen Jahre mussten uns wieder verlassen, da das große Förderprogramm „Gehobene Schätze“ auslief und die dadurch geschaffenen Arbeitsplätze befristet waren und endeten. Viele „Schwache“ sind geblieben und sogar noch einige mehr hinzugekommen. 26 Bürgerarbeitsplätze für Langzeitarbeitslose ohne berufliche Perspektive sind neu entstanden und prägen heute das Team in der Mitarbeiterschaft. So sind die vermeintlich Schwachen heute die, die die Arbeit tragen und prägen. Und viele, die gehen mussten, konnten neue Perspektiven aufbauen und die Arbeit und die Anliegen der Stiftung an neue Orte tragen. Es gilt auch hier. Wer die Schwäche annimmt und ihr nicht ausweicht, kann Wunder erleben.

Zum Jahreswechsel 2011/2012 haben wir unserem stetig wachsenden Kreis von Freundinnen und Freunden mit einem selbst gestalteten Kalender auf ein Experiment für das Kalenderjahr 2012 eingestimmt. Für jeden Monat haben wir Ihnen einen Satz mitgegeben, der die sichtbaren Verhältnisse auf den Kopf stellt und verwandelt. 12 Verrücktheiten, wie sie auf dem Himmelsfels tagtäglich geschehen. „12 Ideen zum Weltverwandeln“ haben wir sie genannt.

Unter diese Sätze soll auch unser Jahresbericht in diesem Jahr gestellt werden und an ihnen entlang die neuere Entwicklung dargestellt werden.

II. Erfüllung des Stiftungszwecks im Detail

1. Versetz einen Berg!

Auch 2012 stand der Himmelsfels selbst im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das Symbol eines Berges, der von einem Ehepaar für nachfolgende Generationen liebevoll auf den Ruinien eines alten Kalkwerks errichtet wurde, bewegt und berührt die Menschen, die zum Himmelsfels kommen, sehr. Sie bekommen Mut, selbst neue und ungewohnte Wege zu gehen und die Berge zu versetzen, die jeden Tag vor ihnen liegen.

Aber auch die gewachsene operative Arbeit des Himmelsfels ist wie ein Berg, der immer neu versetzt werden muss. 2012 war schon das fünfte Geschäftsjahr unserer Stiftung und unglaublich viel ist entstanden und gewachsen in den wenigen Jahren. Gleichzeitig wird deutlich, dass das Wachstum und die gewonnene Größe nicht an sich schon ein Ziel darstellen, sondern immer zugleich die Frage entsteht, wie die entstandenen Werte auch nachhaltig erhalten werden können und aus einem Pioniersprojekt auch ein langfristiges Zukunftsprojekt werden kann. Welche Dimension die Arbeit einmal haben wird, ist heute nicht absehbar und muss daher auch noch nicht festgeschrieben werden. Aber dennoch stellt sich die Frage, was es braucht, um das, was schon ist, zu stabilisieren.

Die Organe der Stiftung haben daher im Jahr 2012 diverse Überlegungen angestellt, um die gewachsenen Arbeitsbereiche in voneinander getrennte Haftungsbereiche zu überführen. Im Bereich der Arbeitsförderung und der sozialen Stadtentwicklung ist der Spangensteine e.V. entstanden und übernimmt heute Stück für Stück die entstandenen Verantwortungsbereiche und entwickelt zugleich neue Perspektiven für Spangenberg. Der Katharinenverein übernimmt die Verantwortung für das von der Stiftung mit initierte Projekt „Katharinenstube – hier blüht das

Leben“ und die daraus entstandenen Arbeitsbereiche. Und zum Ende des Jahres wurde von mehreren Kuratoren der Stiftung die „Himmelsfels gemeinnützige GmbH“ gegründet, um den gewachsenen Gästebetrieb in eine wirtschaftliche Eigenständigkeit zu überführen. Die Stiftung wird durch all diese Entwicklungen ihr operatives Geschäft und die damit verbundenen Risiken entscheidend reduzieren können und in einem zunehmenden Maß zu einer Förderstiftung werden, die den anderen Trägern auch entsprechenden Rückhalt bieten kann. Wenn diese Entwicklung erfolgreich zum Abschluss gebracht werden kann, wird auf diese Weise auch sichergestellt, dass die in den vergangenen Jahren entstandenen Werte im Bereich von Grundstücken, Immobilien und anderem Stiftungskapital langfristig erhalten bleiben können und den starken Sockel für weiteres Wachstum bieten können.
Diese „starke“ und wichtige Entwicklung resultiert interessanterweise im besonderen Maß aus einem Eingeständnis von „Schwäche“, da der Vorstand in 2012 an deutlich die Grenzen der Möglichkeiten wahrnahm, den entstandenen Gesamtkomplex aus einer Leitung heraus zu führen. Erst diese klare Erkenntnis führte dazu, dass derzeit alle Teilbereiche mehr und mehr in Eigenverantwortlichkeiten überführt werden.
Die aktuelle Entwicklung erinnert uns auch an die Entstehungsgeschichte des Himmelsfelsen. Immer, bevor der Berg in eine neue Höhe wachsen konnte und von Pfetzings neues loses Material aufgeschüttet werden konnte, musste der bereits angefüllte Bestand unter enormem Aufwand verdichtet werden, um so ein verlässliches Fundament für das neue zu bieten. In dieser guten Tradition der Verdichtung vor neuem Wachstum verstehen wir auch unsere derzeitige Aufgabe am Ausbau des Himmelsfelsen und seiner zukünftigen Bedeutung.

Organe der Stiftung

Die in der Verfassung angelegten Organe der Stiftung haben in 2012 ihre regelmäßige Arbeit verfassungsgemäß durchgeführt.

Der 4-köpfige **Vorstand** traf sich in vierteljährlichem Abstand und verhandelte die Geschäfte der Stiftung. Den Vorsitz hatten Johannes Weth als gewählter Vorsitzender und Michael Schümers als gewählter stellvertretender Vorsitzender inne.

Das **Kuratorium** hat sich am 27.2.2012 zu seiner außerordentlichen und am 20.11.2012 zu seiner ordentlichen Sitzung getroffen und unter Leitung des Vorsitzenden Werner Hoppach und der stellvertretenden Vorsitzenden Bianca Dümling getagt. Der Vorstand nahm auf Wunsch der Vorsitzenden und in Einverständnis mit allen Mitgliedern an beiden Sitzungen des Kuratoriums teil.

Finanzielles

Eine ausführliche Bilanz über die finanziellen Entwicklungen im Haushaltsjahr 2012 ist vom Vorstand in Auftrag gegeben und diesem Bericht angefügt worden. Das Spendenaufkommen und die Erlöse aus der Camparbeit sind stabil. Dankbar sind wir, dass so der Bedarf an Eigenmitteln für die Förderprogramme immer im ausreichenden Maß gedeckt werden konnte. An der Gewinn- und Verlustrechnung wird deutlich, in wie hohem Maß die Förderprogramme die Möglichkeiten der Stiftung erweitern. Auffällig angestiegen sind die Zustiftungen, was dem oben dargestellten Bemühen geschuldet ist, mehr nachhaltiges Kapital für die Stiftung aufzubauen. Nach Ende des Projektes „Gehobene Schätze“ im Juli 2011 war es mög-

lich, auch Wertgewinne im Bereich des Burgsitzes zu aktivieren, was ebenfalls zu einer deutlich positiven Bilanz führte.
Trotz des Endes großer Förderprogramme, konnten wir ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr verzeichnen. Dass diese Verwandlung der Schwäche in Stärke auch in finanzieller Hinsicht möglich war, erfreut uns natürlich besonders.

2. Liebe einen Feind!

Ein wichtiger Zweck unserer Stiftung ist die Förderung der Begegnung und der wechselseitigen Integration von Deutschen und Ausländern sowie der Flüchtlingshilfe und die Förderung der internationalen Gesinnung und Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens.
Es mag etwas ungewöhnlich und nicht besonders integrativ klingen, wenn wir diesem Arbeitsbereich den Auftrag der Feindesliebe voranstellen. Natürlich würde kaum ein einheimischer Deutscher die Zugewanderten als „feindlich“ ansehen und auch die Zugewanderten die Einheimischen nur selten als „Feinde“ bezeichnen. Dennoch steckt im Gebot der Feindesliebe aus der Bergpredigt ein besonderes Geheimnis. Es steckt eine Entscheidung in jeder Begegnung mit Menschen, die mich in Frage stellen und die mir „fremd“ sind, die meine Kultur und meine Herkunft nicht teilen. Wenn ich verhindern will, dass am Ende Feindschaft und Fremdheit regieren, wenn ich wirkliche Brücken bauen möchte zwischen einander Fremden, muss ich mich schon am Anfang für die Liebe entscheiden, nicht nur für Toleranz und Akzeptanz. Die Liebe verlässt die eigene Sicherheit und die Herrschaft derer, die „zuerst da waren“. In Liebe suchen wir die wechselseitige Integration, nicht nur die Angleichung des einen an den anderen, in Liebe erwarten und empfangen wir voneinander wegweisende Impulse und erleben den Anderen gerade in seiner Verschiedenheit als Bereicherung des eigenen Lebens und der eigenen Perspektive.

Diese Dimension des Auftrags und der Arbeit unserer Stiftung spielt eine große Rolle in der interkulturellen Gemeinschaft der Mitarbeitenden, in ihrem gemeinsamen Leben und gemeinsamen Dienst. Diese Dimension spiegelt sich aber auch in einigen Programmen und Arbeitsbereichen der Stiftung in besonderer Weise wieder, deren Entwicklung wir im Folgenden darstellen.

One Spirit Camp
Wieder war das One Spirit Camp ein festes Highlight zu Beginn der Programmsaison. Es fand am 17.5. statt und zählte erneut zwischen 500 und 600 Besuchern weltweiter Herkunft. Es fand bei gutem Wetter auf dem Himmelsfels statt. Wir hatten aufgrund mangelnder Anmeldungen mit einem Rückgang der Besucherzahlen gerechnet, am Ende reichte das Essen nicht, weil immer mehr Gäste kamen. Das One Spirit Camp ist ein fester Bestandteil im Leben vieler Migrationskirchen aus ganz Deutschland geworden und wird zum Schlüssel für das wachsende Vertrauen, das die internationalen Gruppen dem Himmelsfels als Brückebau-Organisation entgegenbringen. Die Veranstaltung selbst hat für viele der internationalen Gemeinden dabei eine ausdrückliche Vorbildfunktion darin, das Miteinander zwischen den Kulturen und Konfessionen zu stärken.

International Youth (Bible) Camp
Wie in den Vorjahren verlängerte das International Youth Camp das One Spirit Camp für Jugendliche um zwei weitere Tage und hatte ca. 180 Besucher mit und ohne Migrationshintergrund aus ganz Deutschland zu Gast. Inspiriert durch die guten Erfahrungen des Bible-Camps aus dem Vorjahr haben wir versucht, das Anliegen der interkulturellen Begegnung von Jugendlichen in diesem Jahr mit dem Anliegen des gemeinsamen interkulturellen Bibellesens zu verbinden. So wurde aus dem International Youth Camp ein International Youth Bible Camp, geplant in Partnerschaft mit der Vereinten Evangelischen Misison (VEM). Der Zulauf zur Veranstaltung war groß, der Anteil der jüngeren Jugendlichen hoch. Gerade die Größe und Spontaneität, die durch die Verbindung mit dem One Spirit Camp zustande kamen, wurden aber auch zu einer besonderen Herausforderung, weil letztlich viele Programmpunkte nicht wie geplant umgesetzt werden konnten. Vielleicht ist auch das Projekt, Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus den internationalen Gemeinden ein besonderes Forum zu schaffen, bereits ambitioniert genug und das Bibel-Camp bedarf auch in Zukunft einer eigenen Akzentuierung. Dieser Frage soll in den kommenden Jahren weiter nachgegangen werden.

Internationales freiwilliges Soziales Jahr und Praktika
Wie schon in 2010 und 2011, konnten in Kooperation mit der Vereinten Evangelischen Mission zwei Süd-Nord-Volontäre als Jahresteamer in die Arbeit eingebunden werden: Frank Fabian Daffa aus Tansania und Oinike Harefa aus Indonesien. An die Seite der beiden traten immer wieder Freiwillige aus Deutschland, die für einen kürzeren Zeitraum mitwirkten. Für die beiden Süd-Nord-Volontäre war es kein einfaches Jahr. Es zeigt sich, dass es sich lohnt, ein größeres Team aufzubauen. Je mehr Freiwillige es sind, desto leichter wird es auch für die Einzelnen, gute Gemeinschaft zu erleben. Für die Zukunft soll daher an einem größeren, verbindlichen Freiwilligenteam gearbeitet werden mit mehr Jahreskräften aus Deutschland, mit und ohne Migrationshintergrund. Eine Konzeption für ein klares Schulungsjahr und Volontariat für „Botschafter und Brückenbauer“ wird erarbeitet und soll ab 2013 umgesetzt werden.

Stipendium für junge Migrantinnen und Migranten
Ein langjähriges Förderprojekt konnte in 2012 erfolgreich abgeschlossen werden. Frau Kaniki-Muley hat ihr Studium der Internationalen Sozialen Arbeit in Ludwigsburg erfolgreich abgeschlossen. Über vier Jahre wurde sie darin durch die Stiftung in Form eines Stipendiums unterstützt. Die Spenden kamen aus einem speziellen Spenderkreis und waren durchgängig ausreichend für das gewährte Stipendium. Wir sind dankbar, Frau Kaniki-Muley darin unterstützt zu haben, zu einer qualifizierten Brückenbauerin zwischen den Kulturen zu werden.
Zugleich wurde bis zum Sommer 2012 ein Startstipendium für den indonesischen Studenten Hesky Charles für den Fachbereich interkulturelle Theologie gewährt. Herr Hesky Charles konnte sich erfolgreich im Studium in Hermannsburg etablieren.

Interkultureller Studientag Theologie
Eine inhaltliche Neuentwicklung war der Interkulturelle Studientag Theologie, der erstmals am 2.-3. März 2012 auf dem Himmelsfels statt fand. Dieser Studientag, zu dem etwa 10 Geistliche mit und 10 Geistliche ohne Migrationshintergrund zusammen kamen, um einander auszutauschen, war ein voller Erfolg. Der Studientag hat das Potential dazu, eine Art regelmäßiger und grundlegender Forschungstag für die interkulturelle und theologische Arbeit der Stiftung zu werden.

3. Diene einem, der dich braucht!

Ein weiterer wichtiger Zweck der Stiftung ist die Förderung der Erziehung und der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe. Die Berufsbildung hat auf dem Himmelsfels in den letzten Jahren ihren wichtigsten Akzent in der gewachsenen Arbeitsförderung gefunden. Zwischen 2008 und 2012 wurden knapp

300 Langzeitarbeitslose aus Spangenberg und Umgebung gefördert und in Arbeitsprozesse der Stiftung integriert. Etwa 50 von ihnen wurden durch die aktive Vermittlungsarbeit (wieder) in den ersten Arbeitsmarkt gebracht und fast alle konnten durch die sozialpädagogische Arbeit in ihrer schwierigen persönlichen Situation gestärkt und unterstützt werden.

Arbeitsgelegenheiten
Das Job-Center Schwalm-Eder bat uns explizit um Fortführung der sog. Arbeitsgelegenheiten (AGH) über das Projektende unseres großen Arbeitsförderungsprojektes „Gehobene Schätze“ hinaus. So wurden 20 Stellen im Bereich der Beschäftigungsformen für ein weiteres Jahr geschaffen. Die Maßnahme konnte erfolgreich durchgeführt werden und endet im Frühjahr 2013. Die Finanzierung der Arbeitsgelegenheiten durch das Job-Center half auch dabei, das Personal in weiten Teilen halten zu können. Zugleich wanderte die Verantwortung für diese Form der Arbeitsförderung im Verlauf des Jahres 2012 Stück für Stück zum Spangensteine e.V. und wird dort in Zukunft ihren Ort finden.

Bürgerarbeitsplätze
Der Stiftung wurden vom Bundesverwaltungsamt die Einrichtung von 26 Bürgerarbeitsplätzen unter Trägerschaft bewilligt. Dieses einmalige und bundesweit neu entstandene Programm ermöglicht, vielen der Langzeitarbeitslosen, die nicht in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten, dennoch eine mehrjährige Berufsperspektive zu geben und gleichzeitig eine größere Kontinuität in der Zusammenarbeit und in der Förderung der Arbeitssuchenden zu gewährleisten. Für die Arbeitsplätze besteht eine 100% - Förderung. Auch für unsere beiden Baustellen entsteht durch diese Möglichkeit eine nachhaltige Perspektive des Ausbaus. Zum 1.3. 2012 wurden die 26 Stellen besetzt und seitdem prägen die Bürgerarbeitsplätze die Mitarbeiterschaft der Stiftung enorm. Die Erfahrungen waren 2012 fast durchgehend positiv. Einzig die Mitarbeitenden mit einem gravierendem Suchtproblem konnten häufig den Anforderungen einer kontinuierlichen Beschäftigung nicht gerecht werden, so dass es auch zu gelegentlichen Kündigungen kam.

Katharinenstube – hier blüht das Leben
Das Projekt Katharinenstube, das die Stiftung gemeinsam mit den Milden Stiftungen und der Stadt Spangenberg durchführt, ist 2012 beendet worden. Die Arbeit findet nun rechtlich unabhängig von der Stiftung im Katharinenverein seine Fortführung, wofür wir sehr dankbar sind.

Spangensteine e.V.
Viele der langjährigen Mitarbeitenden in den Projekten der Stiftung konnten 2012 eine Weiterbeschäftigung im Spangensteine e.V. finden. Die Stiftung beteiligt sich an Mitgliederversammlung und Vorstand dieses Vereins und unterstützt den Verein nach Möglichkeit. Der Verein führt die gewachsene Perspektive eines stärkeren sozialen Miteinanders in Spangenberg fort und versucht, neue soziale und zukunftsträchtige Ideen für die Kleinstadt zu entwickeln.

Netzwerk
Zwischen den verschiedenen hier dargestellten Trägern, die aus der Arbeit der Stiftung maßgeblich mit hervorgegangen sind, besteht weiter ein enges Netzwerk des Austauschs und der Kooperation. 2012 wurden die Weichen für ein

gemeinsames Netzwerk gestellt und ein vierteljährlich tagendes Plenum eingerichtet. 2013 soll das Profil des sozialen Netzwerkes für Spangenberg noch weiter erarbeitet werden.

4. Verschenke, was du hast!

Der Himmelsfels ist ein uns anvertrautes und geschenktes Land und wird von uns weiter verschenkt an Menschen aus aller Welt. Gerade dieses Symbol von Großzügigkeit macht für viele Menschen den Himmelsfels zu einem einzigartigen Anziehungspunkt.
Der Himmelsfels ist aber auch ein Ort, an dem besondere und viele Talente verschenkt werden. Internationale Künstlerinnen und Künstler bringen sich ein und widmen ihre besonderen Gaben den Gästen. Einen besonderen Akzent darin hat in den vergangenen Jahren Paulo Santos gesetzt. Er ist Tänzer und Choreograph und hat eine besondere Gabe, auch tänzerisch unbegabte und unversierte Menschen für das Tanzen zu gewinnen.

Heavenly Feet Dance Company
Die Heavenly Feet Dance Company wurde auch 2012 fortgeführt. Nach dem Wegfall der Förderung durch das Programm Hegiss sind die Honorarmittel für Paulo Santos aber begrenzt. In Zukunft soll der Aufbau der Tanzkompanie an die Zeiten gekoppelt werden, in denen auch der Gästebetrieb läuft, so dass Paulo Santos sowohl im Gästebetrieb als auch in der Tanzkompanie mitwirken kann. Durch den Gästebetrieb ist dann die Finanzierung seiner Arbeit gesichert. Weiterführende Überlegungen wie der Aufbau einer deutschlandweiten Seminar- und Workshoparbeit sind weiterhin denkbar, haben aber noch nicht zu einer Realisierung gefunden.

5. Gib etwas Verlorenes nicht auf!

Die Stiftung lebt davon, dass auf dem Himmelsfels ein verlorenes Land neue Wertschätzung erfahren hat und nicht aufgegeben wurde. So wurde aus einem riesigen „Loch“ am Galgenberg ein „Himmelsfels“. Dieser Impuls ist für unsere Arbeit wegweisend. Das scheinbar Verlorene kann zurückgeliebt werden ins Leben und darin sogar besondere Bedeutung bekommen. Das gilt für Menschen, aber auch für Orte des Lebens.

Burgsitz
Der Burgsitz in Spangenberg war 2008 noch ein herrenlos gewordenes Gebäude, dem niemand mehr eine Zukunft gab, genau wie manchem der Langzeitarbeitslosen, mit denen wir in den vergangenen Jahren den wichtigen historischen Bau sanieren durften. 2012 kam die Arbeit etwas langsamer voran als in den Vorjahren, da es an Mitteln für die Arbeitsanleitung nach dem Projektabschluss der „Gehobenen Schätze“ fehlte. Durch ehrenamtliche Betreuung gelang es dennoch, das Bürgerarbeitsteam auf die Weiterarbeit einzustimmen. Ca. 80 % der Sanierung und des Ausbaus konnten zum Jahresende abgeschlossen werden. Im Laufe des Jahres wurde gemeinsam mit dem Hochbauamt und dem Brandschutz ein realisierbares Konzept für eine langfristige Nutzung des Gebäudes erarbeitet.
Im **Erdgeschoss** sollen Büroräume für eine soziale Anlaufstelle entstehen. Möglich sind die Nutzung durch den Spangensteine e.V., die Arbeitsförderung, die Stiftung Himmelsfels (selbst) oder andere Initiativen zur Belebung der Kernstadt. Im **ersten und dritten Stock** soll Wohnraum entstehen für Wohngemeinschaften von jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst, die auf dem Himmelsfels als Mitarbeitende im Gästebetrieb mitwirken. So bleibt die Mitarbeiterschaft des Himmelsfelsen eng mit der Stadt verbunden und der Kernstadt kommt die Belebung durch die Arbeit auf dem Himmelsfels bleibend zugute. Im **zweiten Stock** wird der historisch wichtige

„grüne Salon“ wieder als öffentlich nutzbarer Raum für kleinere Veranstaltungen denkmalgerecht ausgebaut. Vom Integrationskurs über Ausstellungen, Schulunterricht im historischem Klassenzimmer und kleinen Familienfeiern für sozial schwache Mitbürgerinnen und Mitbürger sind viele soziale und kulturelle Nutzungen für diesen Raum denkbar. In den anderen Räumen des zweiten Stockwerks soll (vermutlich) eine Beratungspraxis für soziale Bedarfe (Sucht, Verschuldung, Integrationsfragen) entstehen. Die Räume bieten gegenüber dem Erdgeschoss einen höhere Intimität und einen besseren Rückzugsraum.
Die Werner Pfetzing Stiftung Himmelsfels rechnet damit, eine solche Nutzung in eigener Regie kostendeckend durchführen zu können und hält es daher auch für möglich, langfristig die Eigentümerverantwortung wahrzunehmen. Allerdings ist dies nur möglich, wenn der verbleibende Ausbau nicht mit zu großen Finanzierungskrediten belastet wird.
Daher wurde eine Förderanfrage für die verbleibende Ausbauphase bis Ende 2014 / Anfang 2015 im Rahmen der Sozialen Stadt erarbeitet, die in 2013 in den diversen Gremien beraten und entschieden werden soll. Der Eigenanteil einer solchen Förderung könnte im großen Maß aus Mitteln einer Versicherungsentschädigung für einen Brandschaden in 2011 beglichen werden.

Kulturhalle
Überlegungen, die weitgehend ungenutzte städtische Kulturhalle, die in direkter Nachbarschaft des Himmelsfels-Gelände liegt, langfristig in die Arbeit der Stiftung zu integrieren und in diesem Gebäude auch einen Winter-Gästebetrieb zu ermöglichen, wurden aus finanziellen und rechtlichen Erwägungen 2012 vorerst zurückgestellt. Ob eine solche Nutzung in Zukunft doch noch möglich wird, hängt entscheidend davon ab, wie die städtischen Gremien auf lange Sicht über den Verbleib des Gebäudes und mögliche Konditionen für Pacht oder Ankauf entscheiden werden und ob eine Nutzung durch die Stiftung insgesamt politisch gewollt ist.

6. Entdecke etwas Altes neu!

Die Zukunft wurzelt in der Geschichte. Das Alte wird verwandelt in das Neue. Die Aufmerksamkeit für das Alte und Aufgegebene und dessen neue Nutzung und Wertschätzung prägen die Arbeit der Stiftung.
So wie der Himmelsfels aus Millionen von ehemaligen Mauersteinen und Ziegeln gebaut ist, gestalten wir auch den Himmelsfels an vielen Stellen weiter aus Scherben und Resten der Vergangenheit.

Mosaikwerkstatt
Die Mosaikwerktstatt auf dem Himmelsfels und in der stiftungseigenen Werkhalle am Dörnbach ist zu einem Markenzeichen der Arbeit geworden. Hier entstehen aus alten Fliesenscherben die Wasserspiele für den Himmelsfels in Form von Mosaikrinnen, die den ganzen Berg durchziehen und das Wasser an geeigneten Punkten sammeln. In 2012 sind wieder viele neue hinzugekommen. Die Mosaikwerkstatt ist auch zu einem festen Programmpunkt für unsere Gäste geworden.

Nähatelier
Auch das sehr viel jüngere Nähatelier des Himmelsfelsen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit geworden. Hier entstehen unter der Leitung der Kuratorin und estnischen „Botschafterin" Merike Schümers-Paas aus gespendeten Stoffen textile Kunstwerke für den Himmelsfels und es begegnen sich Frauen aus mehr als fünf verschiedenen Kulturen und Nationen in der täglichen Zusammenarbeit. Mehr und mehr trägt der Verkauf der Produkte aus dem Nähatelier zu den Erlösen der Stiftung bei.

Veranstaltungsgebäude Israel
Das wichtigste Bauprojekt auf dem Himmelsfels ist der Neubau des Versammlungsgebäudes, der schon in 2011 begonnen wurde und in 2012 entscheidend fortgeführt werden konnte. Das Haus trägt den Namen „Israel",

genauso wie der alte Landmaschinenschuppen, der vorher an seiner Stelle stand. In 2012 konnte das Nebengebäude aufgebaut werden und die Natursteinfassade am Hauptgebäude fertiggestellt werden. Probleme mit dem Flachdach verzögerten den Bau zugleich nachhaltig und müssen in 2013 professionell behoben werden. Die gewisse Langsamkeit des Bauvorhabens ergibt sich aus den begrenzten finanziellen Möglichkeiten und den begrenzten technischen Kompetenzen innerhalb unseres Bürgerarbeits- und Arbeitsförderungsteams, außerdem durch die langen Winter und dadurch, dass der Himmelsfels zugleich als Gästebetrieb genutzt wird. Wir bejahen diese Langsamkeit aber, da der Wachstumsprozess für alle sichtbar bleibt und viele neue und wichtige Ideen erst im Teamprozess in der langsamen Realisierung entstehen.
Am Wechsel zum neuen Jahr 2013 stehen aber diverse Fremdarbeits-Projekte an, die die Arbeit letztlich entscheidend voranbringen werden: der Bau von 34 Fenster- und Türelementen, der Einbau einer Fußbodenheizung, Estrichverlegung und Dachdeckerarbeiten und der Bau eines zentralen Torelements. Wir hoffen, in 2013 den Bau weitgehend abschließen zu können. Die Finanzierung ist zu einem großen Teil aus Mitteln der Sozialen Stadt abgedeckt.

Gehobene Schätze
Das Großprojekt „Gehobene Schätze – Spangenberg entdeckt das Potential seiner Arbeitslosen, Jugendlichen und Migranten neu“ fand in 2012 seinen Abschluss. Das Projekt hat eine weitreichende Resonanz in der Kommune, in der Region, aber auch überregional erfahren. Zum Projektabschluss wurde das Projekt als eines der „best-practice“-Beispiele im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung vorgestellt und der Staatssekretär Rainer Bomba besuchte die Stiftung, um das gelungene Projekt zu würdigen. Die beiden Hauptbaustellen des Projektes, der Kunstpark Himmelsfels und der Burgsitz Spangenberg, machten weithin deutlich, welche Potentiale in der Arbeit der Stiftung und in der neuen Wahrnehmung „sozial schwacher“ Mitbürgerinnen und Mitbürger liegen. Immer mehr Menschen fühlen sich der Arbeit intensiv verbunden und zugehörig und kommunizieren dies positiv in viele Kreise hinein. Zum Abschluss fand ein Fest mit vielen Teilnehmenden und Gästen am Burgsitz statt. Besondere Beachtung fand die 2012 fertig gestellte Abschlussdokumentation, die auch den Freundeskreis als Weihnachtspost erreichte.

7. Verschwende deine Liebe!

Vielleicht der wichtigste Zweck der Stiftung ist die Förderung der Jugendhilfe, insbesondere im christlichen Bereich. Wir realisieren diesen Zweck hauptsächlich durch Durchführung von Jugendveranstaltungen und Kinder- und Jugendcamps auf dem eigenen Gelände. Diese Camps leben durchgehend von einer „aufopferungsvollen“ Zuwendung zu allen Kindern und Jugendlichen. Gerade diese „Verschwendung“ von Kraft braucht natürlich auch Gegengewichte, Ruhepausen und gute Schulung für das richtige Verhältnis von Nähe und Distanz. Die Leidenschaft nicht aufzugeben und gleichzeitig die Kräfte der Mitarbeitenden und der Ehrenamtlichen immer wieder zu schützen, dieses Gegenüber prägt die Arbeit in der Jugendhilfe der Stiftung durchgehend.

Camps für Kinder und Jugendliche
Auch 2012 wurden die Camps für Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 16 Jahren fortgeführt und trafen auf eine sehr positive Resonanz. Die Tendenz ist insgesamt bleibend steigend. Immer mehr ehemalige Teilnehmende werden selbst zu ehrenamtlichen Mitarbeitenden, den sog. „BOBs“ (Botschaftsbetreuer/innen).

Kinder- und Jugendcamps in gemeinsamer Gestaltung mit Gästen
Auch 2012 haben mehrere externe Gruppen (Kirchengemeinden, Vereine) ihr Programm für die mitgebrachten Jugendlichen gemeinsam mit der Stiftung Himmelsfels gestaltet. Sie verlassen sich dabei auf unser Profil und auf die pädagogischen Fähigkeiten unserer Mitarbeitenden. Diese Kinder- und Jugendcamps sind besonders effektiv, da unser Team um die Kapazitäten der mitgebrachten Mitarbeitenden der Gruppen erweitert wird und so auch dauerhafte und nachhaltige Beziehungen zwischen den begleitenden Erwachsenen und der Stiftungsarbeit entstehen.

Konfi-Camps und Schulklassencamps
Die Konfi-Camps entwickeln sich mehr und mehr zu einer Säule der Arbeit der Stiftung Himmelsfels. Konfirmandengruppen aus immer mehr Kirchengemeinden in Kurhessen-Waldeck, aber auch aus der Evangelischen Kirche im Rheinland kommen auf den Himmelsfels. Immer wieder kommen auch einzelne Konfirmandinnen später selbständig wieder als Einzelteilnehmende der Feriencamps. Die Kooperation mit der Konfirmandenarbeit der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck ist in 2012 gerade im Hinblick auf die Gründung der Himmelsfels gGmbH und der damit verbunden Eigenverantwortlichkeit des Gästebetriebs noch weiter ausgebaut worden. Die Werbung für unsere Konfi-Camps wird nun im großen Maß durch kirchliche Verantwortliche multipliziert.
Schulklassencamps entwickeln sich auch weiterhin etwas langsamer, weil im Bereich der Schulen kein so intensives Netzwerk besteht wie bei den Kirchengemeinden.

Familiencamps
Ein immer stärker werdender Arbeitsbereich sind die Familiencamps, in denen Kinder und Jugendliche gemeinsam mit ihren Eltern anreisen und jeweils als Familie einen Wagen in unserer Weltstadt auf Rädern bewohnen. Diese Familiencamps sind auch eine langfristige Chance, interkulturelle Freizeiten durchzuführen und Familien mit verschiedener Herkunft näher zusammenzubringen und Freundschaften zu stärken.

8. Sei stark, zeig Schwäche!

Ein wichtiger Zweck der Stiftung ist die Förderung der Religion. Dies geschieht laut Satzung konfessionsübergreifend und dennoch nicht beliebig, sondern einladend zu praktisch gelebtem Glauben. Es geht dabei nicht um die Behauptung einer Konfession oder eines Glaubensinhalts über die anderen, sondern eher um eine Empfänglichkeit für Glaubenserfahrungen, die aus der Angewiesenheit auf Gott und der Angewiesenheit auf die Geschwister entsteht.

Ökumenische Lebensgemeinschaft
Im Kern des vielfältigen Lebens der Werner Pfetzing Stiftung Himmelsfels steht das gemeinsame interkulturelle Leben und auch das gemeinsame geistliche Leben über Konfessionsgrenzen hinweg. 2012 war das erste Jahr, in dem die Tagzeitengebete SAM (8.08h - Stille am Morgen), BAM (12.12h - Bibel am Mittag) und GAFA (17.17h - Gospel am frühen Abend) das ganze Jahr über den Rhythmus unseres Miteinanders geprägt haben. Das in 2011 dafür geplante und im Kuratorium abgestimmte Konzept hat sich deutlich bewährt. Es wird aber auch sichtbar, dass eine solch verbindliche Gemeinschaft hohe Zugeständnisse von den Einzelnen verlangt und es nicht allen möglich ist, diese im gleichen Maß zu machen.

SAM, BAM und GAFA im Gästebetrieb
Prägendes Element fast aller Programme auf dem Himmelsfels sind die bei den Gästen sehr beliebten Storytimes (jetzt BAM) und Gospeltimes (jetzt GAFA). Hierbei handelt es sich um besondere Zeiten, in denen geistliche Geschichten (meist aus dem Fundus der Bibel, manchmal aber auch als biografische Erzählungen oder Interviews mit internationalen Gästen) neu dargestellt, erzählt und erlebt werden bzw. neuere geistliche Musik gesungen und gehört wird.

Internationaler Gottesdienst Kassel
Auch 2012 wirkten die Mitarbeitenden der Stiftung im Team des internationalen Gottesdienstes in Kassel mit und waren dadurch auch mit der gesamten ökumenischen Bewegung in Kassel sehr verbunden.

Gebet am Kreuz
Aus den gemeinsamen Morgenandachten heraus ist eine Art Himmelsfels-Gebet entstanden, das vom Himmelsfels aus in viele Richtungen multipliziert werden kann. Mit den sieben Bitten des Gebetes drücken sich unsere Erfahrungen auf dem gemeinsamen Weg und das gemeinsame Anliegen der Überwindung von Grenzen besonders gut aus. Dieses Gebet soll eher eine Inspiration für viele neue und eigene Gebete sein als eine Art Glaubensbekenntnis der Stiftung. Es soll in 2013 am Gipfelkreuz als Inschrift angebracht werden. (s. Anhang)

Andere Gottesdienste und Andachten
Das Team der Stiftung bringt sich immer wieder auch bei Gottesdiensten, geistlichen Programmen und Konzerten außerhalb der Stiftung ein, meist im Rahmen der Kirchengemeinden der Umgebung, aber auch deutschlandweit durch die Trostkonzerte und Osterfeste (s.u.).

9. Gib einem Fremden Land!

Ein sensibler Punkt unserer Arbeit ist die Flüchtlingshilfe. Gerade Personen, die von staatlicher Seite noch keine Bleibeberechtigung erhalten haben, die Erfahrung von Gastfreundschaft und sogar Beiheimatung zukommen zu lassen, empfinden wir als unseren besonderen Auftrag. Denn das Land, auf dem wir leben und wirken, ist uns selbst geschenkt und anvertraut nicht als stolzer Besitz, sondern als Möglichkeit, denen etwas davon zu schenken, die neues Land und Heimat

suchen. Die Kooperation und die Kommunikation mit den Ausländerbehörden spielt darin eine besondere Rolle. Vielleicht kann der Himmelsfels über die Jahre ein Ort besonderen Asyls für Heimatsuchende und Flüchtlinge werden.

Interkulturelle Kirche
Auch in den großen Kirchen Deutschlands spielt die Frage nach dem geteilten Besitz eine große Rolle. Viele „fremdsprachige“ Gemeinden leben deutschlandweit im Mietverhältnis und nicht in gleichberechtigter Partnerschaft gegenüber ihren deutschsprachigen Geschwistern. Die Stiftung möchte hier alternative Wege des gemeinsamen Lebens und größerer Gerechtigkeit aufzeigen. Wir wollen auch lernen von gelingenden Beispielen in anderen Ländern. Daher wurde in 2010 das Austausch- und Forschungsprojekt "Interkulturelle Kirche" in Kooperation mit dem Emmanuel Gospel Center (EGC) in Boston, USA initiiert und seitdem kontinuierlich fortgeführt. Kuratoriumsmitglied Dr. Bianca Dümling arbeitet für drei Jahre dort mit, um von diesem erfahrenen Träger im Bereich des kirchlichen und gesellschaftlichen Umgangs mit Migrationskirchen und der Integration von Migrantinnen und Migranten zu lernen und Ideen nach Deutschland zu transportieren. Die Kosten dieses Projekt werden zu Teilen vom EGC selbst, einem speziell eingerichteten Spenderkreis über die Stiftung und einer Projektförderung durch die Vereinte Evangelische Mission getragen. Wir sind gespannt, welche neuen Ergebnisse und Erkenntnisse wir in 2013 in die deutsche Diskussion einbringen können.

10. Klingel bei deinem Nachbarn!

Die Werner Pfetzing Stiftung Himmelsfels lebt von guten Kooperationen und Partnerschaften. Wir laden nicht nur unsere Gäste ein, ihre kulturellen Grenzen zu überwinden und bei den Nachbarn aus aller Welt zu klingeln, auch für uns selbst

ist es ein wichtiges Leitmotiv, sich nicht als Organisation zu isolieren. Viele Partnerschaften sind daher weiter gewachsen und andere in 2012 hinzugekommen.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Dr. Thomas Weyrauch, der Regionalkordinator im Bereich Integration des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge hat im Oktober 2012 die Stiftung besucht und die Bereitschaft zu einer weitergehenden Kooperation bekundet. Wir hoffen, in 2013 bereits ein gemeinsames Projekt starten zu können.

Diakonisches Werk von Kurhessen-Waldeck
Landespfarrer Dr. Eberhard Schwarz, der Leiter des Diakonischen Werks von Kurhessen-Waldeck, besuchte den Himmelsfels im Frühjahr 2012 und drückte deutlich die Bereitschaft zur Kooperation aus. Das Kuratorium beriet in seiner ordentlichen Sitzung im November 2012 über eine mögliche außerordentliche Mitgliedschaft im Diakonischen Werk, stellte dies aber vorerst zurück, um das bewusst ökumenische Profil und die staatliche Aufsicht der Stiftung nicht zu gefährden.

Besuche von diversen Erwachsenengruppen
Auch 2012 wurde das Gelände der Stiftung häufig von Erwachsenengruppen aus der Region zum Ausflugsziel erklärt. Es kamen Chöre, Landfrauenverbänden und kirchliche Bildungsgruppen. Das Netzwerk von Sympathisanten und Freundinnen und Freunden der Arbeit wächst nicht zuletzt durch diese Besuche kontinuierlich.

Netzwerk Buntes Deutschland
Auch innerhalb der Kirchen gibt es immer mehr Initiativen zur Belebung des Miteinanders von Deutschen und Zuwanderern. Eine dieser Initiativen, die sich genauso wie die Stiftung Himmelsfels den Jugendlichen besonders widmet, heißt „Buntes Deutschland". Die Initiatoren haben den Himmelsfels in 2012 mehrfach besucht und Möglichkeiten der Kooperation ausgelotet.

Internetauftritt
Der Internetauftritt der Stiftung erfährt weiter großen Zuspruch. Auch die Anmeldung zu Ferien-Camps erfolgt über die Homepage.
Für das Projekt „Gehobene Schätze" gab es einen eigenen Internetauftritt unter www.gehobene-schätze.de, auf dem auch der Baufortschritt an den beiden Lehrbaustellen deutlich dokumentiert wurde.

Freundeskreis Stiftung Himmelsfels
Der Freundeskreis der Stiftung wächst weiter. Die Anzahl der Spenderinnen und Spender ist wieder gestiegen. Die Weihnachtspost mit Abschlussbuch der Gehobenen Schätze ging im Dezember 2011 an etwa 960 Freundinnen und Freunde, Spender und Förderer der Stiftung, noch einmal ca. 100 Personen mehr als im Vorjahr.

11. Sing!

Die Werner Pfetzing Stiftung Himmelsfels widmet sich auch der Förderung kultureller Zwecke, insbesondere der Kunst und Musik.

Dies geschieht einerseits durch die Gestaltung des Kunstparks mit vielen Künstlerinnen und Künstlern und andererseits durch besondere musikalische Programme und Veranstaltungen.

Himmelsfels - Lieder
Immer häufiger entstehen durch die auf dem Lieder engagierten Musikerinnen und Musiker eigene Lieder, die den Gästen weitergegeben werden. Es ist denkbar, dass dies ein entscheidender Impuls für die Verbreitung der Anliegen des Himmelsfels werden kann.

Osterfeste - Tour
Die Osterfeste waren 2012 eine besonders erfolgreiche Konzerttour, die an vielen Orten die Menschen begeisterte und dem Himmelsfels zusätzliche Bekanntschaft verschaffte. 7 Konzerte fanden zwischen Ostern und Himmelfahrt deutschlandweit statt. Mit einer internationalen Band wurden an den Veranstaltungsorten besondere Feste durchgeführt, mit denen Kirchengemeinden und Publikum die Osterfreude vermittelt werden konnte. Die Konzerte wurden durch Beiträge der Veranstaltungsorte, durch eine Förderung der Vereinten Evangelischen Mission und zweckgebundene Spenden kostendeckend finanziert.

Gospel-Day
Auch 2012 fand der Gospel Day wieder zweitägig statt. Die Veranstaltung war wieder besser besucht als in den Vorjahren. Die Veranstaltung hat sich etabliert und ist für viele Gospelsänger und –chöre ein fester Bezugspunkt geworden. Der

Gospel Day lebt auch besonders von der langjährigen und besonders fruchtbaren Kooperation mit dem Kantor für Popularmusik der ev. Kirche, Peter Hamburger.

12. Lass ein Kind gewinnen!

Kinder sind das Zentrum unserer Arbeit. Ihnen ist der Himmelsfels in besonderer Weise gewidmet. Wir sind dankbar, dass so viele Kinder und Jugendliche den Himmelsfels in ihr Herz schließen und sich zu eigen machen.
Die Kinder sollen unser Tun prägen und uns weiter den Weg weisen. Mit ihrer Neugier, ihrer Freude und ihren Fragen. Je mehr Kinder und Jugendliche zu uns kommen, desto reicher und stärker werden wir.

Statistik
Im Jahr 2012 gab es etwa 3500 Übernachtungen von Kindern und Jugendlichen in der Weltstadt auf Rädern, etwas mehr als 2011.
Im Jahr 2012 erreichte die Stiftung mit ihren Veranstaltungen zusammengerechnet ca. 6000 Veranstaltungsgäste, davon ca. 3.000 Kinder und Jugendliche und 1000 Erwachsene bei Veranstaltungen auf dem Himmelsfels und 2.000 in der Konzertarbeit.

III. Weitergehende Perspektiven und abschließende Gedanken

Weitergehende Perspektiven

Am Übergang zum Jahr 2013 stehen die Vollendung der strukturellen Aufgliederung der Arbeit, der Start der Himmelsfels gGmbH und die zentralen Bauprojekte im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Viele Wege sind gewiesen, aber viele Fragen auch bleibend offen, besonders im Blick auf die nachhaltige Finanzierung des Gästebetriebs.

Abschließende Gedanken

Das Jahr 2012 war geprägt von vielerlei Umstrukturierungen zur Sicherung der gewachsenen Arbeit. „Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“. Die Jahreslosung machte uns Mut, schwächer zu werden, um dann auch neu wachsen zu können. Nicht immer ist diese Perspektive des neuen Wachstums schon in der Zeit der Schwäche sichtbar. Es braucht Geschwister, die uns auf unserem Weg stärken und begleiten und es braucht die Kinder, die wie nur Kinder es können, an eine Zukunft voller Möglichkeiten glauben. Wir müssen nicht heute schon für die Ewigkeit bauen und gestalten, aber wir dürfen heute schon von der Ewigkeit leben und unsere Kraft beziehen. So hilft am Ende des Jahres auch der Ausblick auf die ökumenische Jahreslosung für 2013: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“

Wir sind Gott und allen, die uns tragen, dankbar für dieses besondere Jahr.

Spangenberg, den

für den Vorstand,

Johannes Weth, Vorstandsvorsitzender	Michael Schümers, stellv. Vorstandsvors.

GEBET AM KREUZ

An diesem Tag erschaffst du die Welt neu vor meinen Augen.
Ich staune, wie sehr du das Leben liebst. An jedem Tag wird es neu im Licht deiner Gnade.

Ich danke dir für meine Schwestern und Brüder.
Sie teilen mein Vertrauen zu dir. Mit ihnen bin ich bei dir zuhause. Gib mir Liebe, Geduld und Aufmerksamkeit, damit ich den Segen der Gemeinschaft nicht verpasse.

Ich danke dir für die, die mich in Frage stellen,
die mir fremd sind und die mir das Leben schwer machen. Ich nehme auch sie als Geschwister aus deiner Hand. Öffne meine Augen für deine Gegenwart in ihnen. Und bewahre mich vor dem Bösen.

Ich danke dir für das Land, das du mir geschenkt hast.
Ich will es nicht für mich behalten. Voller Dankbarkeit gebe ich es denen weiter, die neues Land und ein Zuhause bei dir suchen. Ob Freunde oder Feinde, sie sollen mir herzlich willkommen sein.

Mein Leben soll von deiner Liebe erzählen.
Alles, was ich tue und schaffe, soll ein Gleichnis sein für deine große Zuneigung zu den Menschen, die du vermisst.

Ich tausche meine Sorgen gegen deine Nähe ein.
Du weißt, was mir fehlt und du weißt bereits, wie du mich trösten, erhören und stärken wirst. Aus Wunden werden Wunder, denn heute sehe ich auf dich.

Ich danke dir für meine Stärken und Grenzen.
An deinem Kreuz fürchte ich nichts. Gib mir den Mut, das zu tun, was ich heute tun kann und das zu segnen, was mir heute noch nicht möglich ist.

Alle meine Quellen sind in dir.

AMEN.